



Foto: kathakdance.de

**die lehrerin**

**IOANNA SRINIVASAN**

Sie unterrichten seit 1997 in Berlin Kathak, treten solo und mit Ihrer Kompanie auf. Bei uns ist diese klassische nordindische Tanzform recht unbekannt – was hat Sie daran gereizt? Mit elf Jahren sah ich in Berlin eine Tanz-Performance und war begeistert. Ich dachte, das will ich lernen. Nach der Vorstellung habe ich die Tänzer ausgefragt, wie lange man dafür lernen muss. Und einer antwortete, er tanze seit 25 Jahren. Oh, dachte ich damals – das ist aber ganz schön lang. Heute finde ich es selbstverständlich, dass man so viel Zeit in Kathak investiert, zumindest, um professionell tätig zu sein. Damals bin ich dreimal die Woche zum Tanzunterricht gegangen, und mit 14 Jahren bin ich nach Indien gereist, um dort weiter zu lernen. Es gab eine Zeit, in der ich acht bis neun Stunden täglich trainiert habe.

Ihr Name gibt Rätsel auf. Haben Sie eine besondere Verbindung zu Indien? Ich habe griechische Wurzeln, bin größtenteils in Deutschland aufgewachsen, der Nachname stammt von meinem Mann. Ich fühle mich eigentlich überall zu Hause, so lange ich arbeiten, das heißt choreografieren und tanzen kann. Kunst hat für mich nichts mit Herkunft zu tun. Sie spricht eine universelle Sprache in unterschiedlicher Form.

Was hat Sie an Kathak so interessiert, dass Sie so früh nach Indien gegangen sind? Es hat mich fasziniert, mit meinem Körper zu arbeiten: die ausgefeilte Fußpercussion, das Wahrnehmen von Raum, die eigene Interpretation von Rhythmus in Bewegung und natürlich die stilisierte Mimik und Gestik. Im Kathak sind wir als Tänzer immer auch Choreograf.

Besonders kommt das in der erzählerischen Darstellung zur Geltung: Der Tänzer ist der Erzähler und verkörpert gleichzeitig mehrere Rollen. Dabei markiert eine Drehung jeweils den Rollenwechsel.

Gibt es etwas besonders Kompliziertes an den Bewegungen des Kathak? Eine Eigenart des Kathak ist die Silbensprache Padhant. Alles was ich tanze, muss ich auch im Padhant sprechen können. Wir haben ein Grundmetrum, und darauf werden die rhythmischen Kompositionen gesprochen. Der perkussive Anteil im Tanz ist sehr hoch, man braucht ein gutes Rhythmusgefühl.

Was erwartet den Anfänger in einer Kathak-Ausbildung bei Ihnen? Harter Arbeit und langjähriges Training, wie in jeder anderen klassischen Ausbildung auch. In Indien hat Kathak den gleichen Stellenwert wie Ballett in Europa. Man lernt seinen eigenen Körper als Instrument zu begreifen und sich durch ihn auszudrücken. Die Silbensprache Padhant fällt den meisten Lernenden erst einmal schwer. Die Körperschulung des Kathak unterscheidet sich sehr von derjenigen des klassischen europäischen Tanzes, weil auch die Absicht eine andere ist. Ballett versucht die Schwerkraft zu überwinden, während beim Kathak die Bewegungen sehr geerdet sind.

Gibt es auch zeitgenössischen Kathak? Ja, und er will genauso wie der zeitgenössische Tanz die Form brechen und über den klassischen Kathak hinausgehen. In jedem Stil verinnerlicht der Tänzer ein bestimmtes Vokabular, und aus diesem Wortschatz formt er bestimmte Sätze und schreibt seine eigene Sprache. Ich finde es spannend, Grenzen auszuloten und zu sehen, wie sich durch Improvisation eine neue Form, ein neues Bewegungsmaterial findet. Die Tänzerin Kumudini Lakhia hat als Erste begonnen, moderne Strömungen in den Kathak aufzunehmen. Aditi Mangaldas und andere haben das weitergeführt. Und dann

gibt es Tänzer wie Akram Khan, der westlichen zeitgenössischen Tanz mit Kathak fusioniert.

Tauchen in Deutschland Verständigungsschwierigkeiten auf, weil das indische Vokabular nicht verstanden wird? Das ist gerade das Spannende. Wenn ich mit anderen Tänzern zusammenarbeite, müssen wir uns oft erst einmal auf Gemeinsamkeiten verständigen, weil wir sehr unterschiedliche Herangehensweisen haben.

Es heißt, Kathak sei die große Schwester des Flamenco – stimmt das? Die Roma haben Elemente des Kathak auf ihrem Weg nach Europa mitgebracht. Kathak und Flamenco sind verwandt, beide wurden von den Volkstänzen Rajasthans beeinflusst. Aber beide Tanzformen haben im Lauf der Zeit viele weitere und unterschiedliche Einflüsse aufgenommen. Der Kathak etwa wurde stark von der hinduistischen Tempelkultur und unter den Moghul-Königen vom persischen Hofanz geprägt.

Was für berufliche Möglichkeiten gibt es für Kathak-Tänzer? Kathak ist in Europa nicht Mainstream. In Indien gibt es zahlreiche Kathak-Tänzer, dort hat man mehr Chancen, aber natürlich auch mehr Konkurrenz. Doch mittlerweile hat Kathak auch in Europa ausreichend Potenzial, um ein größeres Publikum zu begeistern, und es gibt zunehmend mehr zeitgenössische Choreografen, die auch mit Elementen des Kathak arbeiten wollen.

**Interview: Antje Stiebitz**

**Infos zu neu startenden Kursen in Ioanna Srinivasans Berliner Academy of Kathak Dance unter [kathakdance.de](http://kathakdance.de)**